

liberalen Tröpfe, der engherzigsten Köpfe, der Herren G. Fein¹⁾ und Kompagnie, denen ich nur Hohn und Verachtung zu beweisen Gelegenheit hatte. Was Ihre Schriften hier nicht tun, das wird meiner Intervention noch weniger gelingen. — In den französischen Kantonen mag's etwas besser darum stehen, doch werden die Feinde von Marx — also auch die Ihrigen — daselbst gehörig wühlen. — Die für Sie günstigen Abstimmungen in Deutschland könnten von einigem Einfluß werden.

Am meisten hat man — und habe auch ich — zu kämpfen für eine richtige Auffassung Ihrer „Staatshilfe“, die Sie möglichst bald zum Gegenstand eines besonderen Pamphlets machen müssen. Ebenso tauchen die Beschuldigungen des Demagogentums gegen Sie auf bei Gelegenheit des allgemeinen Stimmrechts, weil dieses nun einmal zum instrumentum regni für Bonaparte²⁾ geworden ist. Also ebenfalls ein Gegenstand aparter Erörterung. — Über das Maß menschlicher Gemeinheit geht die Insinuation hinaus, Sie wollen den Regierungen Gelegenheit geben, die Arbeitervereine aufzulösen!!

Daß ich mit Ihnen bin und treu aushalte, brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Verlangen Sie von mir, was irgend möglich ist. Der Mangel eines Journals ist's, was sich jetzt am stärksten für uns fühlbar macht; man muß am Ende doch an die Errichtung einer außerdeutschen Presse für Deutschland denken. Anders läßt sich nicht mehr kämpfen. —

Ist's wahr, daß Sie nach Syrien gehen wollen im Herbst?

Ihr H.

90.

LASSALLE AN DIE REDAKTION DER VOLKSZEITUNG.³⁾ (Konzept.)

Berlin, 11. April [1863].

Verehrliche Redaktion!

Sie veröffentlichen in Ihren Spalten die — wohlverstanden — von den Vorständen der Arbeitervereine in Chemnitz und Nürnberg⁴⁾

¹⁾ Georg Fein (1803—1869), der bekannte radikale Burschenschaftler und Republikaner, bekämpfte vom individualistischen Standpunkt aus Lassalles Gedanken und übte im Juli auf einer Landeskonferenz in Zürich in diesem Sinne einen entscheidenden Einfluß auf die Arbeitervereine aus.

²⁾ Durch die Praktiken Napoleons III. war das allgemeine Stimmrecht damals bei der europäischen Demokratie in weitem Umfange in Mißkredit gekommen.

³⁾ An welche Zeitung Lassalle sich hier wandte, ließ sich aus dem Konzept nicht mit Sicherheit feststellen. Für die „Volkszeitung“ spräche sowohl, daß sie in ihrer Nummer vom 9. April das Nürnberger Votum veröffentlicht hatte, wie auch, daß Lassalle ihr von nun an durch den Vereinssekretär Vahlteich fortlaufend über die Versammlungen und Resolutionen der neuen Bewegung Mitteilung machen ließ.

⁴⁾ Der Fortbildungsverein für Arbeiter zu Chemnitz und der Arbeiterbildungsverein in Nürnberg schwammen in Schulze-Delitzsch' Fahrwasser. Der erstere

erlassenen Vota gegen die in der Leipziger Arbeiterversammlung¹⁾ — beiläufig mit einer Majorität von 1350 Stimmen gegen 2 — gefaßten Beschlüsse.

So sehr dies in der Ordnung ist, ebenso in der Ordnung wird andererseits die Forderung sein, auch die Nachricht von den Beschlüssen der Arbeiterversammlungen in solchen Städten, welche sich zugunsten der Leipziger Beschlüsse aussprechen, kurz mitzuteilen. Sie können dieselben tadeln und bekämpfen, aber die Tatsache, in welchem Sinne sich die Arbeiterversammlungen der verschiedenen Städte ausgesprochen haben, darf offenbar dem Volke nicht vorenthalten und der Kenntnisnahme der öffentlichen Meinung nicht unterschlagen werden.

Der Arbeiterstand hat offenbar ein Recht darauf, seine Beschlüsse zur Kenntnis der öffentlichen Meinung zu bringen, und um die Beschlüsse des Arbeiterstandes, nicht um die Ansichten eines Schriftstellers handelt es sich hier.

Ich übersende Ihnen daher beifolgend die kurze Notiz der von den Hamburger Arbeitern in einer allgemeinen Arbeiterversammlung gefaßten Beschlüsse²⁾ zur gefälligen Mitteilung, und werde Ihnen fortlaufend zu gleichem Zweck die Nachrichten über die mir behufs der Veröffentlichung zugehenden Beschlüsse anderer Städte übersenden.

Sollten sämtliche Blätter der liberalen Presse dem Arbeiterstand die Publizierung seiner Beschlüsse verweigern, so würde, da eine demokratische Presse zur Zeit nicht existiert,³⁾ ich genötigt sein, dieselben

hatte am 30. März in einer Resolution vor Lassalles „voraussichtlich unfruchtbarer Agitation gewarnt“, der letztere hatte Schulze zu der Erklärung bestimmt, daß Lassalle „ein gedungenes Werkzeug der Reaktion“ sei. Vgl. hierzu Lassalle an Sophie von Hatzfeldt, 13. April, in Bd. IV, S. 343. Für die vielen Entrüstungsresolutionen von Arbeitervereinen, die jetzt auf Lassalle niederprasselten, siehe u. a. Franz Mehring, Leipzigs Arbeiterbewegung 1862—1867 in der Festschrift der Leipziger Arbeiter zum 23. Mai 1913 Die Gründung und Entwicklung der deutschen Sozialdemokratie, S. 31 f. Vgl. auch Lassalle an Herwegh, 4. April, a. a. O., S. 57.

¹⁾ Sie hatte am 24. März stattgefunden und ein neues Komitee eingesetzt, um einen allgemeinen deutschen Arbeiterverein vorzubereiten.

²⁾ Vgl. Laufenberg, Geschichte der Arbeiterbewegung in Hamburg, Altona und Umgegend, Bd. I, Hamburg 1911, S. 215 f.

³⁾ Inzwischen hatte auch die demokratische „Berliner Reform“, das einzige Blatt der Linken, mit dem Lassalle bis vor kurzem freundschaftliche Beziehungen unterhalten, in ihren Leitartikeln vom 8. und 9. April aufs entschiedenste gegen den „eitlen Mann“ Stellung genommen, der sich einbildete, eine Volksarmee aus der Erde stampfen und der gesamten Agitation in Deutschland eine Richtung geben zu können, die er sich ausklügelte. Er wurde dem abstrakten unpraktischen Ultrademokraten verdacht, daß er das allgemeine gleiche Stimmrecht in einem Augenblick, wo es nur dem Gegner Vorteil brächte, mit aller Energie verlangte. Vgl. auch schon „Berliner Reform“ 5. April, wo Lassalle noch nicht mit Namen genannt wurde.

unter Mitteilung dieses Briefes und der Tatsache der verweigerten Publikation jener Beschlüsse durch die liberale Presse in irgendeinem reaktionären Blatt, welches das zu ihrer Aufnahme erforderliche Billigkeitsgefühl hätte, mitzuteilen.

Ich muß mir aber erlauben, die Redaktion auf die höchst nachteiligen Folgen aufmerksam zu machen, die dies haben dürfte.

Ich habe die Fortschrittspartei angegriffen in dem Sinne, sie weiter vorwärts zu drängen, nicht in dem Sinne, ihr feindlich gegenüberzutreten. Und trotz der unglaublichen Gereiztheit, mit welcher ich infolgedessen von der liberalen Presse und Partei angegriffen worden bin, werde ich streng und unverändert in dieser Haltung beharren.

Wenn jedoch der Arbeiterstand sieht, daß ihm von der liberalen Partei und Presse sogar die Veröffentlichung seiner Beschlüsse abgeschnitten wird und er gezwungen wird, zu diesem Behuf zur reaktionären Presse seine Zuflucht zu nehmen, so dürfte dies leicht in dem Arbeiterstande eine Gereiztheit und wirkliche Gegnerschaft hervorrufen, welche bei weitem meinen Zweck überschreitet und deren Verantwortung lediglich der liberalen Presse anheimfiele.¹⁾

Hochachtungsvoll

F. Lassalle.

Arbeiter-Angelegenheiten

Am 28. März ist zu Hamburg eine allgemeine Arbeiterversammlung abgehalten worden, welche, nachdem daselbst das Antwortschreiben Lassalles an das Leipziger Zentralkomitee verlesen worden war und verschiedene Redner für und gegen dasselbe aufgetreten waren, in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Leipziger Arbeiter, die nachfolgende Resolution fast mit Einstimmigkeit beschloß:

„Die Hamburger allgemeine Arbeiterversammlung erkennt den in dem Offenen Antwortschreiben Lassalles an das Zentralkomitee in Leipzig aufgestellten Grundsatz: „daß nur allein durch Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts eine Besserung der Arbeiterverhältnisse eintreten kann“, vollkommen an und hält es demnach für unumgänglich

¹⁾ Im Nachlaß befindet sich ein offenbar von Lassalle diktiertem Konzept vom 6. Mai 1863, in dem er ebenfalls eine Berliner Redaktion um den Abdruck von Professor Hubers „Votum“ ersucht, „das mindestens dasselbe Gewicht“ habe „wie die Entscheidung einer Arbeiterversammlung“. Auch hier betont er, daß es ihm unangenehm sein würde, von der liberalen Presse zurückgewiesen, sich an die reaktionären wenden zu müssen: „Aber ich würde mich dazu gezwungen sehen, es ohne Zaudern zu tun, und ich habe schon früher mir darauf aufmerksam zu machen erlaubt, welche von mir nicht gewollte Wirkung auf die im vollen Wachsen begriffene Arbeiterbewegung dies ausüben müßte.“

notwendig, daß der Leipziger Arbeitertag vor allem die Frage in die Hand nehme, wie die Einführung des allgemeinen, direkten Wahlrechts auf gesetzlichem Wege zu verlangen sei.“

91.

HANS VON BÜLOW AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 14. April 1863.

Verehrter Freund,

Ich bin ein rechter Pechvogel. Da habe ich mich auf die gemeinschaftliche Reise mit Ihnen nach Leipzig¹⁾ (eine Exkursion ohne Konzerttendenz ist an und für sich bei mir etwas unerhört Interessantes) wahrhaft insurrektionell gefreut — kommt soeben eine Nachricht aus Rostock, daß das Konzert, zu dem man mich eingeladen, vordatiert hat werden müssen. Da ich Probe mit Orchester habe, so muß ich Donnerstag abend von hier abreisen! Scheußlich, mein Fluch begleitet mich nach Norden, mein Segen Sie nach Süden. Ihr Bedauern, wenn ich bitten darf!

Nächste Woche bin ich zu einem Trio mit Ihnen und Herrn von Korff²⁾ bei „Teint“³⁾ bereit. Sie haben keinen Grund, es auszuschlagen. Sie werden von Militär und Zivil eingeführt, denn auch ich bin mit dem Auftrag beehrt worden, Sie einzuladen. Vorrat ist da, nicht bloß zu „partie carrée“ sondern zu partie Sechseck. Also wenn Sie müde der „seria“ zu „nuga“ bereit sein werden, arrangieren Sie die Sache mit Korff. „Macte virtute tua!“

Ihr treuergebener

H. von Bülow.

92.

LUDWIG BÜCHNER AN LASSALLE. (Original.)

Darmstadt, 18. April 1863.

Gehrtester Herr!

Anliegend beehre ich mich, in Erwiderung Ihrer freundlichen Zusendungen, für die ich bestens danke, Ihnen ein Exemplar meiner letzten

¹⁾ Am 16. April hielt Lassalle in Leipzig die Rede, die hernach unter dem Titel „Zur Arbeiterfrage“ gedruckt wurde.

²⁾ Baron von Korff, Rittmeister bei den Gardedragonern, Schwiegersohn Meyerbeers.

³⁾ Spitzname für Minna Lilienthal, eine Schülerin Bülow's, in die Lassalle damals verliebt war und um deren Hand er später erfolglos anhielt. Siehe oben die Einführung S. 14